



Thomas Bareiß  
MITGLIED DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES



Erika Mann  
MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENT S

## Eine erfolgreiche Fortsetzung der transatlantischen Wirtschaftspartnerschaft

### Hintergrund

Im Dezember 2008 fand in Washington das dritte Treffen des Transatlantischen Wirtschaftsrates statt. Der Transatlantische Wirtschaftsrat wurde im April 2007 auf Initiative der damaligen EU-Ratspräsidentin Angela Merkel ins Leben gerufen. Ziel des Gremiums ist die Beseitigung nichttarifärer Handelshemmnisse zwischen Europa und den USA. Der transatlantische Wirtschaftsraum ist der mit Abstand größte und wichtigste weltweit: Knapp 60 Prozent des weltweiten Einkommens werden von den USA und der EU erwirtschaftet. Zusammen nehmen sie etwa 40 Prozent der weltweiten Importe auf und knapp 30 Prozent der weltweiten Exporte stammen aus einem der beiden Märkte. Noch beeindruckender ist diese Statistik in Bezug auf die Direktinvestitionen: Beide Regionen vereinen über 70 Prozent der weltweiten Direktinvestitionen auf sich. Die Bedeutung des transatlantischen Wirtschaftsraums für die Weltwirtschaft steht außer Frage.

Mit dem Transatlantischen Wirtschaftsrat wurde dem Prozess der weiteren wirtschaftlichen Integration beider Märkte ein fester Rahmen gegeben, dessen Nutzen gewaltig ist. Das Wachstumspotenzial, das im Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse steckt, wird auf ein jährliches Wachstum des Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukts von bis zu drei Prozent in den USA und in der EU geschätzt. Wichtige Erfolge wurden bereits erzielt, so führt beispielsweise die gegenseitige Anerkennung der internationalen Rechnungslegungsstandards zu einer erheblichen Entlastung der Unternehmen von Doppelarbeit und zusätzlichen Kosten. Der TEC-Fortschrittsbericht, der beim letzten TEC-Treffen im Dezember in Washington vorgelegt wurde, zeigt, welche entscheidenden Fortschritte der TEC in den letzten zwölf Monaten gemacht hat. Andere wichtige Maßnahmen stehen hingegen immer noch vor der Umsetzung, wie zum Beispiel der erleichterte Zugang von europäischen Elektrogeräten zum amerikanischen Markt.

Für Europa und die USA ist die Transatlantische Wirtschaftspartnerschaft ein Projekt mit herausragendem ökonomischem und politischem Potenzial. Gerade Deutschland ist als Exportweltmeister in besonderem Maße auf gute Wirtschaftsbeziehungen mit den USA angewiesen. Für die Weiterentwicklung und Vertiefung der Partnerschaft ist es aber wichtig, dass sich alle Seiten mit Engagement und Initiative dafür einsetzen. Zu den wichtigsten Prioritäten gehören dabei Energie und Klima, Finanzmarktregulierung, Innovation und Technologie (Kooperation bei neuen Technologien wie z.B. Nanotechnologie, RFID, Energieeffizienz und Innovationstechnologie), Handel und Sicherheit (100% Container Screening) und der Schutz des geistigen Eigentums.

## **Herausforderungen**

Mit hohen Erwartungen blickt Europa daher auf die neue US-Administration um Barack Obama. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten bekennt sich inzwischen eindeutig zum freien Welthandel und versucht die Sorgen der Europäer einer protektionistischen US-Politik im Angesicht der Wirtschaftskrise zu zerstreuen. Für Europa wird die Frage entscheidend sein, welchen Stellenwert die EU für die neue US-Regierung hat, damit an die erfolgreiche bisherige Arbeit des Transatlantischen Wirtschaftsrates zügig angeknüpft werden kann. Die neue US-Administration hat sich bereits klar dafür ausgesprochen, die transatlantische Wirtschaftsinitiative TEC fortzusetzen. Die Zuständigkeit wird direkt im Weißen Haus angesiedelt. Michael Froman, Deputy Economic Advisor and Deputy Security Advisor to the US-President wird die Rolle von Daniel Price auf US-Seite übernehmen.

Durch die Entstehung neuer weltweiter Allianzen werden die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen darüber hinaus auf die Probe gestellt. Es gilt daher die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen gerade im Angesicht des aufstrebenden asiatischen Wirtschaftsraums zu etablieren und gemeinsame Standards global verbindlich zu machen, ehe sich alternative Wirtschaftsräume aufdrängen. Ein Beispiel für neue aufstrebende Wirtschaftsräume ist die südostasiatische Staatengemeinschaft, die bis 2015 eine Wirtschaftsintegration nach Vorbild der EU schaffen will.

## **Ausblick**

In der aktuellen Wirtschaftskrise ist der wichtigste Grundsatz, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und protektionistischen Tendenzen abzuschwören. Auf der Ebene der Finanzmärkte müssen gemeinsame Regeln und Standards gesetzt werden. Auf der Ebene des Handels ist dagegen der Abbau von Regulierung maßgeblich. Der Transatlantic Economic Council spielt hier eine entscheidende Rolle und muss als Motor der Weltwirtschaft Maßstäbe setzen. Als solcher kann er auch einer Wiederbelebung der DOHA-Gespräche verhelfen. Nicht zuletzt im Interesse der Schwellenländer müssen wir das Ziel eines freien Welthandels vorantreiben.

Um die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen nachhaltig politisch zu unterstützen, ist es notwendig, den Kongress stärker in die Arbeit des TEC formal einzubinden, damit unter anderem seine Funktion als "Forum für Problemlösungen" bei dem Abbau oder der Vermeidung von Nicht-Tarifären-Handelshemmnissen auch realisiert werden kann. Es ist entscheidend, dass von beiden Seiten ein transparenter und eindeutiger Fahrplan für die Arbeit des TEC definiert wird. Nur mit klar definierten und miteinander abgestimmten Zielen und Aufgaben können Handelskonflikte wie im Fall des WTO-Handelsdisputts zwischen Airbus und Boeing gelöst werden. Auch um praktikable Lösungen für die transatlantischen Handelsbeziehungen zu finden, wie etwa im Fall von Containersicherheit, ist es enorm wichtig, dass der TEC von beiden Seiten gleichermaßen vorangetrieben wird. Der Termin für das nächste offizielle TEC-Treffen steht noch nicht fest, wird aber voraussichtlich Ende Mai/ Anfang Juni sein.